

Wissen, wo's langgeht

Betrachtungen unseres Gärtners

von Christopher Newquist

Es ist nicht alles schlecht an Schildern. Stellen Sie sich vor, Sie wollen, oder nein: Sie *müssen* möglichst schnell und direkt irgendwo hin, aber Sie haben keine Ahnung, wo es langgeht. Gerade nun, da Sie wirklich mal jemanden brauchen könnten, ist niemand da, den Sie fragen könnten. Oder der, den Sie antreffen, weiß es auch nicht und gibt das im Idealfall wenigstens direkt zu. Vielleicht hilft Ihnen die Auskunft, die Sie erhalten, aber auch aus anderen Gründen nicht weiter. Vor Jahren hat eine Bekannte durchs Autofenster einen Passanten nach dem Weg zum Bahnhof gefragt und als Antwort erhalten: „Aber... Sie haben doch ein Auto!“ Als ich selbst mal im tiefen Odenwald in einer solchen Situation an einen überaus freundlichen „Eingeborenen“ geraten bin, der mir bereitwillig Auskunft erteilt hat, habe ich den guten Mann ganz einfach nicht verstanden. Wahrhaftig: Ein wohlplatzierter Wegweiser kann das Leben mitunter doch enorm erleichtern.

Heutzutage gerät man ja nicht mehr so leicht in derlei „abwegige“ Situationen. Ein kleiner Bildschirm im Blick, vielleicht auch eine freundliche Maschinenstimme im Ohr, lassen keinerlei Unklarheiten aufkommen, wo es langgeht. Sollten Sie dennoch auf Abwege geraten, werden Sie umgehend zur baldmöglichsten Umkehr aufgefordert. Da kann gar nichts mehr schief gehen, möchte man meinen, passiert dann aber doch. Davon zeugen die Autos, die im Fluss gelandet sind, weil die Fähre gerade am anderen Ufer war. Oder das allwissende Navi beharrt darauf, dass man

sein Ziel garantiert nur über diese Feld- und Waldwege erreichen kann, die man doch eigentlich gar nicht befahren darf, wie ein Schild am Wegesrand Sie wissen lässt. Oder Ihre Wander-App will Sie unbedingt über einen Weidezaun klettern und durch den Morast stapfen lassen, weil vielleicht ein halbes Dutzend Wandersleute vor Ihnen sich hier auch nicht anders zu helfen wussten, sodass Ihr Handy nun „denkt“, dass hier ein verdammt Weg sein muss. Wer hat nun recht? Siri, Alexa und Kolleg*innen oder Ihre leider im Augenblick etwas desorientierte innere Stimme der Erfahrung und Vernunft?

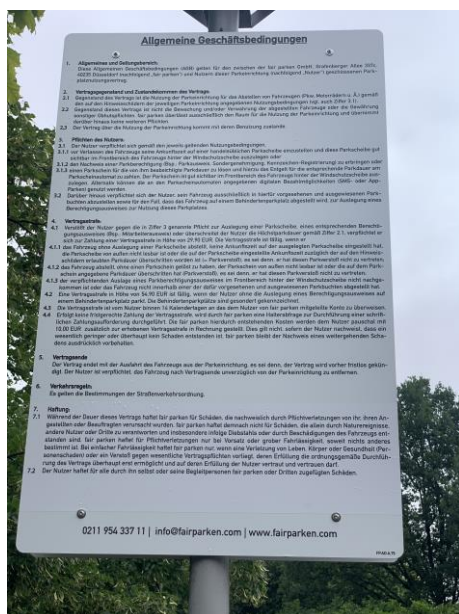


Doch da lang!

Es ist sicher nicht gut, wenn man sich allzu sehr durch „die Technik“ leiten lässt. Zumal deren Tücken, wie gerade beschrieben, oftmals noch größer sind, als dass Sie sich just im Funkloch befinden oder der Akku leer ist. Es zeichnet sich hier eine Analogie zu meinem beruflichen

Alltag ab. Denn auch ein Rasenmäher oder eine Heckenschere funktionieren erfahrungsgemäß nur im Zusammenspiel mit dem vernunftbegabten Menschen daran oder dahinter in zielführender Weise. Aber das nur am Rande.

Weiter oben habe ich geschrieben, dass ein „wohlplatziertes“ Wegweiser das Leben leichter machen kann, und ich glaube, dass über diese Aussage erstmal keine großen Diskussionen geführt werden müssen. Gleichwohl lohnt es sich, über die Frage, wo man sinnvollerweise ein informierendes Schild platziert, ein wenig nachzudenken. Zunächst einmal sind solche Schilder ganz wunderbare Low-Tech-Medien (zu Deutsch: Simpel-Technik-Übermittler), die (außer im Dunklen) zuverlässig und Energie sparend ihre Botschaft weitergeben. Die Kunst eines Schildes, eine Botschaft zielführend weiterzugeben, liegt allerdings auch darin, dass es sich dabei aufs Wesentliche beschränkt.



Weniger durfte es nicht sein

Was auch immer „das Wesentliche“ eigentlich ist – auf jeden Fall ein Anlass für große Diskussionen. An Kreuzungen und Weggabelungen helfen Richtungsangaben - sicher nicht alle möglichen, aber eben die

wesentlichen, was die Gefahr bedeutet, dass das, wonach Sie gerade suchen, ausgerechnet nicht darauf steht. An Gebäuden und Einrichtungen hilft der Hinweis, was hier und wo genau es zu finden ist. Gerade die kurze Buchstabenfolge „WC“ kann vielleicht nicht gleich Leben, aber doch ganz bestimmt Situationen retten. Jedenfalls soweit es sich dabei nicht um eine Falschinformation handelt.

Wenn ein wohlmeinender Mensch bei Ihnen vermutet, dass Sie an irgendeinem Ort ein Informations- oder Wissensdefizit ereilen könnte, und er diesem Mangel durch ein wohlplatziertes Schild Abhilfe leistet, ist das eigentlich eine gute Sache. Es gibt dafür gewisse Erfahrungswerte, Wirte kennen die Frage nach dem WC, an Kreuzungen müssen Richtungsentscheidungen getroffen werden und so weiter. Das Dumme ist nur, dass die meisten Informationsdefizite, die bei Ihnen vermutet werden, solche Informationen betrifft, die Sie eigentlich gar nicht haben wollen. Und wer etwas nicht haben will oder wer einfach noch nicht weiß, dass er es vielleicht doch haben will oder wenigstens irgendwie brauchen könnte, geht womöglich einfach achtlos daran vorüber. Das muss unbedingt vermieden werden! Die Information muss Ihnen also in Ihrem Alltagstrott gewissermaßen ein Bein stellen, damit Sie darüber stolpern und hoffen, dass Sie sich noch mit ihr abgeben, wenn Sie sich wieder aufgerappelt haben.

Besonders große Informationsdefizite werden bei Ihnen (wie bei uns allen) in Konsumumgebungen gesehen. Wenn Sie zum Beispiel in der Frankfurter Innenstadt unterwegs sind, werden Sie allerorten laut, bunt, schrill, aufdringlich, in Großbuchstaben und aus Lautsprechern über die keinesfalls uneigennützigen Angebote der Geschäftsleute informiert. Aber natürlich auch über die keinesfalls zufällige Anwesenheit diverser toller Hechtinnen und



Tiny Schilderforest mit „Kundenstopper“

Hechte, die hier ihr natürliches Habitat und ihre Showbühne finden. Wer's mag....

Ich kann es nur zu gut verstehen, wenn man den Aufenthalt in unserer Oase in der Großstadt, in Ajaz Garten, dem überinformierten Treiben in der Innenstadt vorzieht. Aber auch hier komme ich als der Gärtner immer wieder in die Verlegenheit, Sie über dieses oder jenes informieren zu wollen. So möchte ich beispielsweise, dass Sie wissen, dass Ihr Hund nur angeleint im Garten willkommen ist, und Sie sollen sich selbst um seine Hinterlassenschaften kümmern.

Sie sollen nicht rauchen, wo der Rauch in darüberliegende Fenster zieht und Ihre Kippe anschließend bitte unbedingt in einem der bereitstehenden Ascher entsorgen. Sie sollen im Garten nicht Radfahren und keine Blumen pflücken, auch wenn Sie beobachtet haben, dass andere so et-

was getan haben. Und wenn Sie es doch tun, lassen Sie sich gefälligst dabei nicht erwischen. Und so weiter. Und so fort.



(Nicht)Raucherplatz im Schatten

Wenn Sie sich in der Umgebung des Hauses umsehen, können Sie allerlei Schilder mit derlei Informationen finden, die Sie, wenn Sie Ihnen Beachtung schenken, sicher auf den Pfad der Tugend führen werden. Ich hoffe allerdings auch, dass Sie es bemerkt haben und zu schätzen wissen, dass zumindest der eigentliche Kernbereich des Gartens weitgehend ohne Schilder und unerbetene Informationen über korrektes Verhalten auskommt. Ich traue Ihnen ganz schön was zu, scheint mir. Gleichzeitig wundere ich mich immer wieder darüber, wie viel belehrenden, Entschuldigung, hinweisenden Schildern Einfluss auf das Verhalten der Menschen zugeschrieben wird. Natürlich fällt mir immer mal wieder etwas auf, womit ich nicht einverstanden bin. Manchmal spreche ich es an, und in aller Regel wird auf derlei Ansprachen verständnisvoll und entschuldigend reagiert. Im Grunde wissen die meisten doch schon ganz gut, wo's langgeht. Und darüber hinaus muss man natürlich auch nicht alles wissen. Macht das Leben deutlich leichter.